

Zea Mays L. (Gramin.) — Große oberseitige Blasenmine an der Blattspitze, mehrere Larven. (M.) — *Dizygomyza spec.* — Ro. B. G. IX.

Zinnia elegans Jacq., *Zinnia Haageana* Rgl. und *Zinnia linearis* Benth. (Compos.) — Oberseitige, auf den Rippen verlaufende Gangmine. (E.) — *Liriomyza strigata* Mg. — Ro. B. G. VII-IX.

Verzeichnis der benutzten Literatur.

- Hedicke, H. und Hering, M. (1924): Vorschläge für eine Terminologie der Blattminen. Dtsch. Entom. Ztschr. 1924, S. 185.
- Hering, M. (1926): Die Ökologie der blattminierenden Insektenlarven. In: Zoolog. Bausteine, Bd. I, H. 2.
- (1927): Zweiflügler oder Diptera I: Agromyzidae. Teil 6 in Dahls Tierwelt Deutschlands.
- (1920): Minenstudien I, Dtsch. Entom. Ztschr. 1920, S. 133.
- (1921): Minenstudien II, ebenda 1921, S. 123.
- (1923): Minenstudien III, ebenda 1923, S. 188.
- (1924): Minenstudien IV, Ztschr. f. Morph. u. Ökol. d. Tiere, Bd. 2, S. 217.
- (1925): Minenstudien V, Ztschr. f. wiss. Insektenbiol., Bd. 20, S. 125, 161.
- (1925): Minenstudien VI, Ztschr. f. Morph. u. Ökol. d. Tiere, Bd. 4, S. 502.
- (1926): Minenstudien VII, ebenda Bd. 5, S. 447.
- (1927): Minenstudien VIII, Ztschr. f. angew. Entomol., Bd. 13, S. 156.
- (1928): Minenstudien IX, Zool. Jahrb., Bd. 55, S. 535.
- (1930): Minenstudien X, Ztschr. f. angew. Entomol., Bd. 17, S. 431.
- (1931): Minenstudien XI, Ztschr. f. wiss. Insektenbiol., Bd. 26, S. 93.
- Voigt, G. (1929): Beiträge zur Kenntnis der Minen und ihrer Erreger, sowie Beobachtungen über das Vorkommen von Minen im Rheingau und benachbarten rheinischen Gebieten, Jahrb. d. Nassauischen Ver. f. Naturkunde, Jg. 80, S. 24.

Bemerkungen zum Pachyrrhynchinen-Teil des Coleopterorum Catalogus, Pars 119.

Von Fritz van Emden, Dresden (Nr. 53).

(Mit 6 Textfiguren.)

Bei der Abfassung des Pachyrrhynchinen-Teiles von Schenkling's Coleopterorum-Catalogus durch meine Frau und mich fiel mir die Aufgabe zu, die Anordnung der Gattungen und die Stellung der zweifelhaften Arten anzugeben. Für das Leihen von Material bin ich Herrn Prof. Dr. L. Brüel, Halle a. d. Saale, Herrn Dr. A. Kästner, Stettin, und Herrn W. Schultze, Bad Tölz, zu besonderem Dank verpflichtet.

1. Die Anordnung der Gattungen.

Da wir eine gute Bestimmungstabelle der Mehrzahl der Gattungen besitzen (Heller, 1912, Philipp. Journ. Sci. D. 7, p. 301-303),

handelte es sich hauptsächlich darum, die später von W. Schultze beschriebenen und noch nicht in seiner Bestimmungstabelle (Philipp. Journ. Sci. 23, 1923, p. 631-633) enthaltenen Gattungen einzuordnen. Es zeigte sich dabei, daß sich die Gattungen besser trennen lassen, wenn man die Furche zwischen Rüssel und Stirn etwas anders definiert, als dies bisher geschehen ist. An den Anfang gestellt wurden diejenigen Gattungen, bei denen die Furche vollständig vorhanden ist. Daß dieses Verhalten primitiver ist als das Fehlen der Furche, geht einerseits daraus hervor, daß bei *Eumacrocyrtus* ein tief eingeschnittenes ganz kurzes Stück einer Furche vorhanden ist und auch bei den übrigen Arten der zweiten Gruppe sich zum Teil Spuren der Furche finden. Diese sind nicht als Vorläufer einer vollständigen Furche sondern nur als Rudimente einer verloren gegangenen Furche verständlich. Außerdem zeigen die Gattungen mit vollständiger Furche größtenteils ein ursprünglicheres Verhalten hinsichtlich der ersten Bauchsegmente. Ferner ist bei *Eumacrocyrtus*, dessen Kenntnis ich der Liebenswürdigkeit des Herrn Schultze verdanke, das 1. und 2. Abdominalsternit noch von einer durchgehenden Naht getrennt, während diese Sternite bei dem nahe verwandten *Macrocyrtus* in der Mitte ohne deutliche Naht verschmolzen sind. *Macrocyrtus* ist also zweifellos weniger ursprünglich als *Eumacrocyrtus*. Es fehlt ihm auch das tiefe Rudiment der Furche zwischen Rüssel und Stirn, das *Eumacrocyrtus* noch aufweist. An den Anfang der Gruppe kommt demnach als primitivste Gattung *Metapocyrtus* zu stehen, und zwar ist die ursprünglichste Untergattung zweifellos *Orthocyrtus* Heller. Von ihr aus haben sich in divergierender Richtung die anderen Untergattungen gebildet. In linearer Anordnung muß man daher *Artapocyrtus* an den Anfang, *Orthocyrtus* in die Mitte stellen. *Proapocyrtus* Schultze, dessen Kenntnis ich wiederum Herrn Schultze verdanke, reiht sich nach den Rüsselmerkmalen ganz natürlich zwischen *Sphenomorpha* und *Sclerocyrtus* ein. Die nachstehende Tabelle begründet die Anordnung ausführlicher, die wir den *Pachyrrhynchini* in Schenkling's Catalogus gegeben haben.

Gattungsbestimmungstabelle der *Pachyrrhynchini*.

- 1" Rüssel von der Stirn durch eine scharf eingeschnittene, in der Regel völlig gerade, in der Mitte höchstens ganz schwach gewinkelte Furche getrennt. Diese erreicht fast den Seitenrand (Fig. 1 a) oder durchschneidet ihn sogar (Fig. 1 b).
- 2" Augen wenig gewölbt, nicht vorgequollen.
- 3" Rüssel von der Basis bis zur Spitze eben oder mehr oder weniger gleichmäßig gewölbt. Der Fühlerschaft erreicht mindestens den Augenhinterrand

Metapocyrtus Hllr.

- a'' Seitenrand des Rüsselrückens kantig, an der Wurzel fast rechtwinklig abfallend.
- b'' Rüssel (ohne Mandibeln) so lang oder kürzer als an seiner breitesten Stelle breit, quadratisch oder trapezoidisch, der Länge nach gewölbt sbg. *Artapocyrtus* Heller.
- b' Rüssel deutlich länger als an seiner breitesten Stelle breit.
- c'' Rüsselrücken jederseits nahe der Mittellinie der ganzen Länge nach gewölbt, mäßig dicht punktiert, ohne Spur von Längsleisten, der abgesetzte Halsschildvorderrand verbreitert sich an den Seiten nach unten zu.
- d'' Halsschild punktiert, ringsum mit deutlicher Vorderrandfurche, Vorderbrust flach ausgerandet
sbg. *Sphenomorphoidea* Heller.
- d' Halsschild gekörnt, seine Vorderrandfurche oberseits ganz erloschen.
- e'' Flügeldecken dorsal abgeflacht, ihre gemeinsame Spitze beim ♀ spitz ausgeschnitten. Der nach unten leicht verbreiterte Halsschildvorderrand an der Grenze der Vorderbrust allmählich schmaler werdend, letztere nur undeutlich ausgerandet sbg. *Proapocyrtus* Schultze.
- e' Flügeldecken stark gewölbt, ihre gemeinsame Spitze in beiden Geschlechtern einfach. Der nach unten leicht verbreiterte Halsschildvorderrand an der Grenze der Vorderbrust ziemlich plötzlich abgebrochen, diese daher deutlich ausgerandet sbg. *Sclerocyrtus* Heller.
- c' Rüsselrücken jederseits nahe der Mittellinie geradlinig verlaufend, nur unmittelbar an der Basalfurche und Spitze schwach gewölbt. Halsschild meist nicht gekörnt, sein Vorderrand gleichbreit oder nach unten verschmälert oder nach unten verbreitert sbg. *Orthocyrtus* Heller.
- a' Seitenrand des Rüsselrückens ganz verrundet.
- f'' Flügeldecken elliptisch oder eiförmig gewölbt, in der Regel mit leistenförmigem Basalrand, selten oberseits abgeflacht, dann aber immer mit erhabenem Basalrand.
- g'' Flügeldecken mehr oder weniger gereiht punktiert, nie gekörnt.
- h'' Kopf und Rüssel weniger lang. Absturz beim ♂ mäßig steil, die gemeinsame Spitze der Flügeldecken, beim ♀ keinen mehr oder weniger scharf dreieckigen Vorsprung bildend sbg. *Metapocyrtus* s. str.
- h' Kopf und Rüssel länger. Absturz der Flügeldecken beim ♂ meist steil gerundet, die Spitze der Flügeldecken beim ♀ einen mehr oder weniger scharf dreieckigen Vorsprung bildend sbg. *Dolichocephalocyrtus* Schultze.

- g' Flügeldecken mehr oder weniger dicht gekörnelt
sbg. *Trachycyrtus* Heller.
- f' Flügeldecken oberseits abgeflacht, ohne erhabenen Basalrand, ihre größte Breite häufig hinter der Mitte, Halsschild immer gekörnelt
sbg. *Homalocyrtus* Heller.
- 3' Rüssel vor der Spitze mit einem deutlich abgesetzten Wulst, dieser bleibt von der Basalfurche des Rüssels weit entfernt. Zwischen der Furche und ihm ein breiter, dreieckiger Eindruck. Fühlerfurche hinten zu einem breiten, dreieckigen Eindruck erweitert, dessen Oberrand nach der Augenmitte, dessen Unterrand nach der Unterseite des Rüssels gerichtet ist. Episternalnaht der Hinterbrust nur vorn eingedrückt
Sphenomorpha Behrens.
- 2' Augen stark gewölbt, etwas vorgequollen.
- 4'' Rüssel im Spitzenteil nicht quer wulstartig verdickt. Flügeldecken fast kugelig aufgetrieben, ohne erhabenen Basalrand. Fühlerschaft den Augenhinterrand überragend. Vorderbrust in flachem Bogen ausgerandet
Apocyrtus Erichs.
- 4' Rüssel im Spitzenteil quer wulstartig verdickt, der Oberrand der Augen von einer Furche umzogen. Flügeldecken normal. Fühlerschaft kurz, den Augenhinterrand bei weitem nicht erreichend
Apocyrtdius Heller.
- 1' Rüssel von der Stirn nicht durch eine scharf eingeschnittene Furche geschieden, es findet sich höchstens in der Mitte das Rudiment einer solchen, das dann meist deutlich gewinkelt ist und sich höchstens als flacher Eindruck bis an den Seitenrand fortsetzt.
- 5'' Rüssel in der Spitzenhälfte nicht angeschwollen, ohne einen auf seine Basalhälfte beschränkten großen Eindruck, jedoch meist mit Mittelfurche.
- 6'' Augen mäßig gewölbt.
- 7'' Oberrand der Fühlerfurche nicht leistenartig erhaben.
- 8'' Rüsselrücken eben, nur mit mehr oder weniger deutlicher Mittelfurche, Hinterschenkel die Decken nicht oder nur wenig überragend, Hinterschienen am Innenrand mit entfernt gereihten, meist stumpfen und dicken Dornhöckern.
- 9'' Erstes und zweites Abdominalsternit von einer durchgehenden Naht getrennt, wenn auch unbeweglich verwachsen. Vorder- und Hinterrand des Halsschildes je durch eine scharfe Linie breit abgesetzt. Die Stirn in der Mitte mit einer kurzen, tiefen Andeutung einer den Rüssel abgrenzenden Querfurche
Eumacrocyrtus Schultze.
- 9' Erstes und zweites Abdominalsternit in der Mitte ohne deutliche Naht miteinander verschmolzen. Die Vorderrandfurche

- des Halsschildes erloschen, der Hinterrand äußerst schmal und fein, wenig deutlich abgesetzt *Macrocyrtus* Heller.
- a'' Die gemeinsame Spitze der Flügeldecken in beiden Geschlechtern abgerundet oder abgestutzt *Macrocyrtus* s. str.
- a' Die gemeinsame Spitze der Flügeldecken beim ♀ spitz ausgeschnitten sbg. *Exmacrocyrtus* Schultze.
- 8' Rüsselrücken mit breitem Längseindruck, Hinterschenkel die Deckenspitze deutlich überragend, Hinterschienen höchstens fein gedörnelt *Nothapocyrtus* Heller.
- a'' Die gemeinsame Spitze der Flügeldecken in beiden Geschlechtern abgerundet *Nothapocyrtus* s. str.
- a' Die gemeinsame Spitze der Flügeldecken beim ♀ spitz ausgeschnitten sbg. *Exnothapocyrtus* Schultze.
- 7' Oberrand der Fühlerfurche leistenartig erhaben. Rüssel der Breite und Länge nach sanft gewölbt, nach der Spitze zu an Höhe abnehmend *Pseudapocyrtus* Heller.
- 6' Augen fast halbkugelig vorgequollen. Fühlerschaft den Augenhinterrand nicht erreichend. Rüssel nur wenig länger als breit *Pantorhytes* Faust.
- 5' Rüssel in der Spitzenhälfte angeschwollen, sein Rücken in der Basalhälfte breit und flach eingedrückt.
- 10'' Fühlerschaft den Augenhinterrand erreichend. Flügeldecken in beiden Geschlechtern etwas flachgedrückt *Eupachyrrhynchus* Heller.
- 10' Fühlerschaft den Augenhinterrand nicht erreichend. Flügeldecken eiförmig gewölbt. Episternalnaht der Hinterbrust der ganzen Länge nach gefurcht *Pachyrrhynchus* Germar.
2. Bemerkungen zu einigen Arten der *Pachyrrhynchini*.

1. *Apocyrtus comes* Taschenberg = *Metapocyrtus* (*Artapocyrtus*) *humeralis* ssp. *aureofasciatus* Schultze. Die Art wurde von Taschenberg als *Apocyrtus comes* Dohrn i. l. (Heyne u. Taschenberg, Die Exotischen Käfer in Wort und Bild Taf. 29 Fig. 55; p. 225) abgebildet und als aus Siam stammend erwähnt. Die Abbildung läßt vermuten, daß es sich nur um *M. bifasciatus* Wat. handelt. Da der Name auf Grund der Abbildung als gültig angesehen werden muß, eine sichere Deutung der Art nach ihr aber unmöglich ist, bemühte ich mich um das typische Material. Herrn Dr. A. Kästner vom Museum für Naturkunde, Stettin, habe ich für die Zusendung des einzigen in Sammlung Dohrn vorhandenen, etwas unreifen und verdrückten Exemplares zu danken, Herrn Prof. Dr. L. Brüel, Halle, für das Leihen eines Pärchens aus dem Zoologischen Museum der Universität Halle a. d. S. Letzteres Pär-

chen hat Taschenberg neben 2 weiteren Exemplaren vorgelegen, wenn er auch das abgebildete Stück nicht gekennzeichnet hat. Die Exemplare tragen völlig gleiche Fundortzettel: „Siam, Wagen“.

Die Tiere sind dem *Metapocyrtus (Artapocyrtus) bifasciatus* Wat. (Fig. 1 b bis 3 b), *butuanensis* Schultze und *violaceus* Schultze

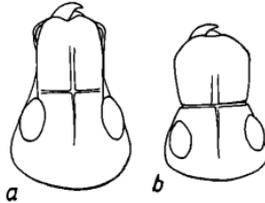


Fig. 1. Dorsalseite des Kopfes von a. *Metapocyrtus (Artapocyrtus) comes* Taschenbg., b. *M. (Artapocyrtus) bifasciatus* Wat. Winkelscher Zeichentubus, Vergr. 5 × nat. Gr.

sehr ähnlich, unterscheiden sich aber von ihnen sehr wesentlich dadurch, daß die Seitenrandkante des Rüssels die Wölbung der Fläche desselben nicht mitmacht, sondern bei seitlicher Betrachtung fast geradlinig verläuft, daß der Rüsselrücken (Fig. 1 a) nach

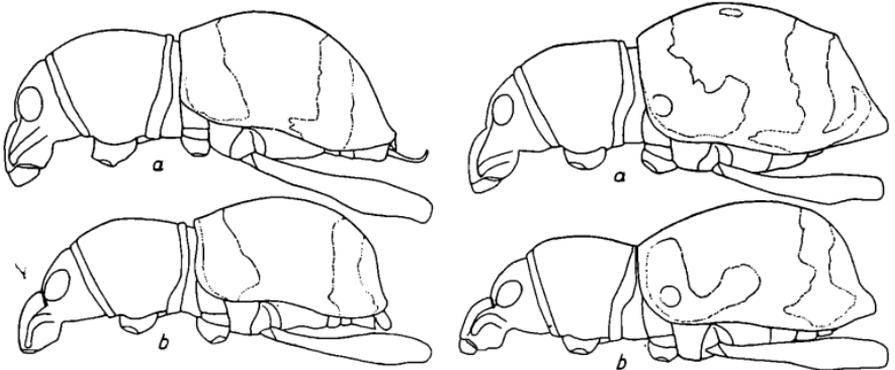


Fig. 2.

Fig. 3.

Fig. 2. Seitenansicht des ♂ von a. *Metapocyrtus (Artapocyrtus) comes* Taschenbg., b. *M. (Artapocyrtus) bifasciatus* Wat. — Fig. 3. Seitenansicht des ♀ von a. *M. comes*, b. *M. bifasciatus*. — Winkelscher Zeichentubus, Vergr. 4 × nat. Gr. Punktierung, Behaarung und Beschuppung sind bis auf die Flügeldeckenbinden weggelassen.

vorn parallel oder eher etwas gerundet-verengt erscheint und der Unterrand der Fühlerfurchen (bei den *Otiorrhynchinae* als „Pterygien“ bekannt), infolgedessen seitlich stark vorsteht, daß die Fühlerfurchen viel weniger gekrümmt ist, sondern abgesehen von ihrer Basis fast geradlinig schräg nach abwärts verläuft (Fig. 2 a u. 3 a), und daß die stärkste Wölbung der Flügeldecken

in beiden Geschlechtern weit vor der Mitte liegt (Fig. 2 a u. 3 a), während die Decken nach hinten viel allmählicher und flacher abfallen. Beim ♀ (Fig. 3 a) wird diese flache Neigung durch einen im Profil stumpfwinklig vorragenden, beborsteten Höcker der Naht verzögert. Diese Merkmale weisen mehrere Arten aus der Verwandtschaft des *geniculatus* Waterh. auf, vor allem *humeralis* Heller, der auch in der Schuppenzeichnung mit *comes* übereinstimmt. Da auch die Skulptur beider im wesentlichen gleich ist, kann an der Artgleichheit beider kein Zweifel bestehen. Das typische ♀ von *comes*, das ich sah, besitzt nur etwas weniger deutlich zweireihige aber ebenso grobe Punktierung der Flügeldecken und etwas breitere, leuchtend-goldgrüne Binden derselben. Im Gegensatz zum typischen ♂ sind bei ihm die Binden am Seitenrand weiter ausgedehnt, die vordere nach hinten, die hintere nach vorn und hinten¹⁾. Zur Beschreibung von *humeralis* Heller ist noch zu berichtigen, daß sich unter den Typen kein ♂ befindet, und daß dieses, wie die Typen des *comes* zeigen, die normalen Schultern der *Artapocyrtus*-♂, also keinen wie beim Weibchen von einem ringförmigen Eindruck umgebenen Schulterhöcker besitzt. Die Zeichnung entspricht nach dem oben Gesagten der ssp. *aureofasciatus* Schultze aus Samar, so daß sich folgende Synonymie ergibt:

| | |
|--------------------------------|------------------|
| <i>comes</i> Taschenberg | (angeblich Siam) |
| <i>aureofasciatus</i> Schultze | Samar |
| ssp. <i>humeralis</i> Heller | Leyte |

Die vorstehende synonymische Feststellung wirft auch etwas Licht auf den von vornherein zu bezweifelnden Fundort Siam, den die *comes*-Etiketten sämtlich in der gleichen Handschrift tragen. Es dürfte sich um nichts als einen Lese- oder Schreibfehler für Samar handeln. Da die Gattung *Metapocyrtus* außer den Philippinen und Talaut nur von Formosa sicher bekannt ist, kommt Siam als Fundort der Gattung kaum in Frage. Auch die von Chevrolat aus Singapore beschriebene Art *efflorescens* ist vorläufig als höchst zweifelhaft zu betrachten, sowohl was den Fundort als auch die Gattungszugehörigkeit betrifft.

2. *Metapocyrtus* (*Artapocyrtus*) *rufipes* Heller muß wegen des *M.* (*Dolichocephalocyrtus*) *rufipes* Waterh. umbenannt werden. Da es einen *M. Helli* Schultze bereits gibt, heiße er *ruficrus* nom. nov.

¹⁾ Bei dem zweiten Hallenser Pärchen, das wir inzwischen im Tausch erwerben konnten, ist die Zeichnung des ♀ weniger, die des ♂ stärker ausgedehnt als bei dem entsprechenden Geschlecht des ersten Pärchens. Das in Fig. 3 a gezeichnete kleine Schuppenfleckchen vor der Mitte neben der Naht findet sich nur bei dem gezeichneten Stück.

3. *Metapocyrtus cebu* Heller ist nach briefl. Mitteilung von Herrn W. Schultze auf Grund eines Typenvergleichs synonym zu *emarginaticollis* W. Schultze. Letzterer hat die Priorität, da das 2. Heft von Band 26 des Phil. J. Sci. den Aufdruck Febr. 1925 trägt, die Beschreibung des *cebu* nach freundlicher brieflicher Mitteilung von Herrn Dr. F. Gridelli aber erst am 30. Juni 1925 erschienen ist.

4. *Apocyrtus glaberrimus* Chevr. wird von W. Schultze als vielleicht zu *Dolichocephalocyrtus* gehörig betrachtet. Der Vergleich mit *Apocyrtus Wallacei* Pasc. und die gesamte Beschreibung lassen jedoch in der Gattung *Metapocyrtus* höchstens an die Untergattung *Sphenomorpha* Heller denken. Die Worte „rostrum apice oblique truncato, supra conice impresso“ scheinen mir aber — ganz abgesehen von der Zugehörigkeit des *Wallacei* zu *Sphenomorpha* und der Übereinstimmung der Zeichnung und Gestalt — so typisch die Rüsselbildung der Gattung *Sphenomorpha* zu bezeichnen, daß ich keinen Zweifel daran habe, daß Chevrolats Art nur in diese Gattung gehören kann. Gewisse Bedenken kann nur der Fundort erwecken, da sonst keine *Sphenomorpha*-Art von den Philippinen bekannt ist. Wenn es sich nicht um eine falsche Fundortsangabe handelt, ist wohl auch die Möglichkeit nicht ganz auszuschließen, daß die Art nicht wieder gefunden worden ist und tatsächlich auf Mindanao lebt, das ja manche direkten Beziehungen zu den Molukken aufweist, wo *Sphenomorpha* bis Halmahera und Batjan nachgewiesen ist.

5. *Macrocyrtus* (s. str.) *contractus* Chevr. wird in Nr. 46 des Naturaliste vom 15. Februar 1881 beschrieben, *nigrans* Pascoe (beide als *Apocyrtus*) in Bogen ww von Band 2 der Cistula Ent. Dieser Bogen trägt als Datum der Fertigstellung den 24. 2. 1881, ist aber nach dem Umschlagtitel von Band 2 wahrscheinlich erst im Oktober 1882 erschienen. Chevrolats Beschreibung besitzt also unter allen Umständen die Priorität.

Die Thereviden Neuseelands (Dipt.).

Von O. Kröber, Hamburg.

Vom Herrn Direktor Marshall, British Museum, erhielt ich eine wundervolle Kollektion Thereviden aus Neuseeland zur Bearbeitung. Dieser Aufgabe unterzog ich mich sehr gern, war doch aus diesem interessanten Gebiet bisher so gut wie nichts beschrieben worden. Es ergab sich, wie seinerzeit bei den Tabaniden, daß keine Festlandsform auf Neuseeland beheimatet ist. Deshalb wage ich auch ruhig, die vorliegenden undeutbaren Arten als neu

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: [93](#)

Autor(en)/Author(s): Emden Fritz Isidor van

Artikel/Article: [Bemerkungen zum Pachyrrhynchinen-Teil des Coleopterorum Catalogus, Pars 119. 115-122](#)